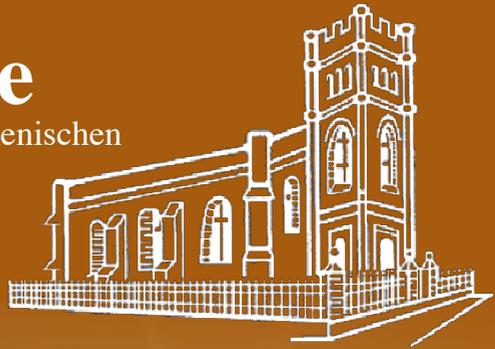


# Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen  
Andreasgemeinde Malta

März - Juni 2024



Nummer 1 - 32. Jahrgang

**Ein Krippenspiel der  
besonderen Art**

**Herzlichen Dank und  
herzlich willkommen!**

**Herzliche Einladung für  
Palmsonntag und Gründonnerstag**

**Osterbräuche in der Lausitz**

**Rezept Amerikaner**

**Joseph Galea Pfarrer der  
Barbara Gemeinde**

**Wir sind die Kunaths**

**Ein Berliner findet seine Insel**

**Neujahrsempfang**

**Literaturcafé**

**Gemeindeabend Afrikareise**



## Liebe Gemeinde

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Andreasgemeinde,

mit dieser Ausgabe des Andreasboten sind wir im Kirchenjahr im Zentrum unseres Glaubens angelangt, der Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Ja, wir feiern wieder einmal Ostern. Wirklich? Was feiern wir da eigentlich? Antwort auf diese Frage gibt die Geschichte von den Emmaus-Jüngern (Lk 24, 13-35), die genau genommen unsere Geschichte ist.

Da gehen zwei der Jünger Jesu weg von Jerusalem – und zwar am Ostersonntag. Sie sind bestens informiert über alles, was geschehen ist, einschließlich der Auferstehung, denn die Frauen hatten ihnen berichtet, was sie am Grab erlebt hatten. Und dennoch gehen diese beiden Jünger weg

vom Ort des Geschehens. Was die Frauen erzählen betrifft sie nicht. Dem Kapitel „Jesus von Nazareth“ drehen sie den Rücken zu. Sie schauen nach vorn, d.h. auf ihren Alltag, den sie hoffnungsfroh unterbrochen hatten, als sie diesem Jesus von Nazareth nachgefolgt waren. Das war offensichtlich ein Irrtum gewesen.

Vielleicht kommt Ihnen das ja bekannt vor. So manchem kommt irgendwann der Kinderglaube abhanden. Dann zucken wir mit den Schultern, drehen diesem Kapitel den Rücken zu und wenden uns unserem Alltag zu. Wir nennen das dann „erwachsen werden“.

**Der Herr ist  
auferstanden, er  
ist wahrhaftig  
auferstanden!**

Aber die Geschichte geht weiter. Die beiden Jünger reden im Weggehen „von all diesen Geschichten“, d.h., was sie erlebt haben, lässt sie nicht los. Die Geschichte



## Liebe Gemeinde

mit diesem Jesus von Nazareth hat sich ihnen eingepägt, sie sind davon geprägt. Und so diskutieren sie im Weggehen all das, was sie hinter sich lassen wollen.

Wenn sie diese Zeilen lesen, dürften sie die gleiche Erfahrung in ihrem Leben gemacht haben. Die Botschaft vom auferstandenen Christus betrifft uns so existentiell, dass wir davon nicht loskommen – selbst wenn wir ihr den Rücken zukehren. Diese Botschaft erscheint zwar absurd, aber es bleibt die Frage: Was wäre wenn ... ?

Da mischt sich ein Fremder in ihr Gespräch ein. Für die beiden Jünger die Gelegenheit, noch einmal alles zu erzählen, was sie ja eigentlich ad acta legen wollten. Und wie reagiert „der Fremde“? Er wird ausfällig, „übergreifig“ würden wir heute sagen. Er macht es ihnen zum Vorwurf, dass sie so begriffsstutzig sind. Und dann legt er ihnen „die Schrift“ aus. Er erläutert ihnen das, was sie selbst miterlebt haben bis hin zur Botschaft von der Auferstehung – woraufhin die Jünger ihn bitten, bei ihnen zu übernachten. Als der Fremde dann das Brot bricht und es ihnen reicht, gehen ihnen die Augen auf und sie erkennen Christus, den Auferstandenen.

Für mich heißt das: Wir erkennen, was die Osterbotschaft für uns und unser Leben bedeutet, wenn wir sie leben, wenn wir mit anderen gemeinsam Jesus Christus nachfolgen. Christlicher Glaube ist keine Philosophie, die ich bei einem Glas Rotwein für richtig oder falsch halten kann, sondern eine praktizierte Lebenshaltung, die mich und mein Leben verändert und mir so zur Gewissheit wird.

So wie die Osterbotschaft auch diesen beiden Jüngern zur Gewissheit wurde. In der gleichen

Nacht noch kehren sie nach Jerusalem zurück, also ins Zentrum des Geschehens, und werden dort von den anderen Jüngern mit dem begeisterten Ostergruß empfangen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“ Dieser Ostergruß der ersten Christen gründet letztlich in persönlicher Erfahrung, damals wie heute.

Dietrich Bonhoeffer formulierte diese persönliche Erfahrung sehr prägnant am Ende seines Lebens. Als er wusste, dass er nicht überleben würde, verabschiedete er sich am Sonntag nach Ostern 1945 von seinem Mitgefangenen Payne Best mit den Worten: „Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens.“

Ich wünsche uns, als Gemeinde, dass wir die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi leben, damit diese Botschaft uns und unser Leben verändert, uns so zur persönlichen Erfahrung wird und wir einstimmen können in den Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“.

*Ihr und Euer Matthias Kunze*

*Frohe Ostern  
liebe Gemeinde*



## Ein Krippenspiel der besonderen Art

Am Heiligen Abend des vergangenen Jahres wurde in Valletta ein Krippenspiel aufgeführt, das wohl keiner der Anwesenden so schnell vergessen wird. Nun ist ein Krippenspiel ja eine Sache mit sehr übersichtlichem Überraschungspotential. Es gibt die traditionelle Version, in der die bekannte Geschichte möglichst anschaulich dargestellt wird. Gern werden auch Adaptionen zur Aufführung gebracht, die dem Autor Sensibilität für aktuelle Fragen und Probleme bescheinigen – nicht immer zur Freude der Gemeinde. Am 24.12.2023 in Valletta aber geschah keines von beiden. Es wurde eine Weihnachtsgeschichte in Reimen zur Aufführung gebracht, die Johannes Berthold 1988 veröffentlicht hatte, damals Pfarrer in Flöha in Sachsen. Die Geschichte beginnt mit „In Nazareth war nie viel los, doch heute

„In Nazareth war nie viel los, doch heute ist der Trubel groß“

ist der Trubel groß“ und später in Bethlehem meint Joseph „dort, im Hotel unter den Linden, da wird sich wohl ein Zimmer finden“ – vergeblich, wie der Kenner der Materie ahnt, aber es reimt sich so schön. Das ganze locker vorgetragen und gespielt ergibt eine



Geschichte die, ja, eben sehr fröhlich ist.

Der Kirchenvorstand hatte sich spontan bereit erklärt, das diesjährige Krippenspiel aufzuführen – noch ohne es zu kennen. Auf den beiden Proben kam dann wirkliche Weihnachtsfreude auf und es wurde viel gelacht. Für den Heiligen Abend war das zwar nicht geplant, ließ sich aber (glücklicherweise) nicht vermeiden. Es wurde ein sehr fröhliches Krippenspiel, mit Lachen und viel Verständnis für spontane Eingebungen.

Gefilmt wurde das Krippenspiel auch und war anschließend für ca. eine Woche auf youtube abrufbar. Bald hieß es das „berühmt-berühmte Krippenspiel von Valletta“ – und auch das mit einem Augenzwinkern.

Und nun die Frage: Geht denn das? Können wir so Weihnachten feiern? Meine Antwort lautet: Wenn nicht so, wie dann? Denn zum einen feiern wir Geburtstag. Wenn das kein Grund zur Freude ist! Und zum anderen feiern wir die Geburt eines ganz besonderen Kindes. Darüber freuen wir uns noch mehr. Wenn es stimmt, dass wir ohne Ostern nicht Weihnachten feiern würden, dann hat das Osterlachen auch seinen Platz zu Weihnachten. Gott sei Dank, uns ist ein Kind geboren!

*Matthias Kunze*

## Herzlichen Dank und herzlich willkommen!

Am 30. Dezember wurde Father John offiziell aus seinem Amt als Priester der Barbaragemeinde verabschiedet. Bei einem Essen im Domus Zammitello wurde sein unermüdlicher Einsatz und sein Engagement gewürdigt und ihm von Herzen gedankt. Wir, als Andreaskirche, danken ihm vor allem für die sehr gute Zusammenarbeit mit unserer Gemeinde und seine offene, herzliche Art. Sein geschwisterlicher Umgang auch mit den Mitgliedern der Andreaskirche ließ beide Gemeinden immer mehr zusammenwachsen. Dafür danken wir Dir sehr herzlich, Father John!

Gleichzeitig heißen wir Father Joe herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Barbaragemeinde fortsetzen können und Father Joe sich bereits engagiert eingebracht hat. Wie gut, dass wir auch weiterhin gemeinsam unterwegs sein werden – grundsätzlich, aber auch ganz konkret, z.B. am Gründonnerstag beim „Besuch der sieben Kirchen“ in Rabat. Father Joe stammt aus Rabat und wird unseren Zug ortskundig anführen. Wir wünschen Dir, Father Joe, Gottes Segen und viel Freude für Deine neuen Aufgaben.

*Gemäß seinem Motto „Tritt frisch auf, tu´s Maul auf, hör bald auf.“ hat Martin Luther auch einen Spruch über Karfreitag und Ostern geprägt: „Wer den ´stillen Freitag´ und den Ostertag nicht hat, der hat keinen guten Tag im Jahr.“*

## Herzliche Einladung für Palmsonntag und Gründonnerstag



Am **Palmsonntag (24.03.)** treffen wir uns zur gewohnten Zeit, um 10.30 Uhr, in den Räumen der Andreaskirche in Valletta.

Auch die Barbaragemeinde wird an diesem Sonntag bei uns sein. Nach einem Gebet ziehen wir zur Barbarakirche und feiern dort einen gemeinsamen Gottesdienst.

Am **Gründonnerstag (28.03.)** treffen wir uns

um 19.30 Uhr an der Dominikanerkirche in Rabat. Von dort aus starten wir den „Besuch der sieben Kirchen“ unter der Führung von Father Joe.

Nach ca. zwei Stunden werden wir an unserem Ziel, der Kathedrale von Mdina, ankommen.

Sie sind herzlich eingeladen!



## Osterbräuche in der Lausitz

Einst zogen die sorbischen Mädchen in der Osternacht durch die Dorfstraßen. Sie sangen Choräle bis zum Sonnenaufgang und verkündeten fröhlich die Auferstehung des Herrn. Die Lieder lernten sie an langen, dunklen Winterabenden bei der Heimarbeit von ihrer Vorsängerin. Bis in die 50er Jahre hielt sich das Ostersingen in der Niederlausitz. Mit der Gründung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) in der DDR verschwanden die singenden Mädchengruppen aber aus den Dörfern. Inzwischen jedoch leben die kleinen Frauenchöre in Südbrandenburg wieder auf. Gesungen wird zu Sonnenaufgang vor den Fenstern der Häuser im Dorf, am Nachmittag des Ostersonntags dann in den Kirchen.

Um die Winterdämonen zu vertreiben entzündeten die Sorben einst auch riesige

Osterfeuer. Tagelang sammelten die Dorfbewohner dafür Holzreste und trugen sie zu einem großen Holzstoß zusammen. Ursprünglich glaubte man, dass alle Erde, die durch das Feuer beleuchtet wurde, fruchtbar werden würde.

Ein weiterer Brauch war das Holen des Osterwassers. Die Tradition ist heute so gut wie verschwunden. In der Nacht zum Ostersonntag hatten die Mädchen früher das Osterwasser zum Beispiel aus einer Quelle geschöpft. Es sollte gegen bestimmte Krankheiten helfen, Neugeborene wurden darin gebadet und das Vieh damit besprengt. Vor allem aber sollte es zur Schönheit verhelfen. Heilend sei das Osterwasser aber nur gewesen, wenn die Mädchen während des Holens nicht sprachen. Ansonsten verwandelte sich das Osterwasser zu „Plapperwasser“ und sei unbrauchbar gewesen.



*Osterfeuer wie hier in Miersdorf sollen die bösen Wintergeister vertreiben.*

© Quelle: Gerlinde Irmischer



Bei den Ornamenten wird vor allem Wert auf Symmetrie gelegt.

© Quelle: dpa

Und nicht zu vergessen: Das Verzieren von Eiern mit Wachs und Gänsefederkielen. Die meisten sorbischen Osterbräuche haben etwas mit Fruchtbarkeit zu tun. Das Ei gilt bei den etwa 20.000 Sorben in der Niederlausitz auch heute noch als Symbol des erwachenden Lebens und der Fruchtbarkeit.

Bei den Ornamenten wird vor allem Wert auf Symmetrie gelegt. Das älteste verwendete Motiv ist das Sonnenrad, das Leben symbolisiert. Wenn ein Muster um das Ei ganz herumgeht, ist das ein Zeichen für Unendlichkeit und Ewigkeit. Die Sitte, gefärbte Eier zu verschenken, ist in der Lausitz erstmals 1717 bezeugt.

Die Sorben werden das alte „Ostervolk“ genannt, weil es für sie das traditionsreichste und größte Fest mit dem schönsten Brauchtum ist. Und dieses Brauchtum demonstriert Glaube und Hoffnung, der Osterbotschaft entsprechend.

## Rezept Amerikaner

### Du brauchst dafür:

- 200 gr Butter
- 200 gr Zucker
- 2 Päckchen Vanillezucker
- 4 Eier
- 1 Prise Salz
- 2 Päckchen Puddingpulver
- Vanillegeschmack
- ca 6 Esslöffel Milch
- 500 gr Mehl
- 6 gestrichene Teelöffel Backpulver

### Anleitung:

Butter mit Zucker schaumig rühren. Dann jedes Ei einzeln untermischen. Puddingpulver mit Salz, Mehl und Backpulver mischen und nach und nach unter die Ei/Buttermasse rühren. Milch zugeben (evtl etwas mehr, falls der Teig zu fest ist)

Mit 2 Löffeln runde Häufchen auf ein Backblech geben. Bei 175 Grad 15-20 min backen.

Wenn erkaltet mit Zuckerguss oder geschmolzener Schokolade überziehen.



## Joseph Galea Pfarrer der Barbara Gemeinde

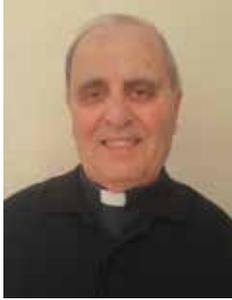
Liebe Mitglieder und Freunde der Andreas- Gemeinde,

zunächst möchte ich euch alle herzlich begrüßen und mich kurz vorstellen.

Ich bin am 25. Juli vor nun fast 70 Jahren, hier in Malta in Rabat geboren. Wir waren eine große Familie mit 9 Kindern.

Mit 23 Jahren, nach dem Abschluss des Studiums als Maschinenbauingenieur in Malta, verbrachte ich sowohl in Deutschland, an der Ostsee in Kiel, als auch in Libyen, in Nordafrika 10 Jahre der beruflichen Weiterbildung. Meine Hauptaufgaben in den Elektrizitätswerken war vor allem der Bereich der Meerwasserentsalzung.

Eigentlich wollte ich schon immer Priester werden und mit 33 Jahren trat ich dann hier in Malta in das Priesterseminar ein. Ich bin also ein sogenannter Spätberufener und begann dann mit meinem 2. Studium, das schwerpunktmäßig aus Philosophie und Theologie bestand, meinen pastoralen Weg.



Nach 5 Jahren - 1992 spendete mir der damaligen Erzbischof Joseph Mercieca in der St. Paulus Basilika in Rabat die Priesterweihe.

Nun folgten wieder vielfältige Erfahrungen als Kaplan sowohl in verschiedenen Gemeinden in Malta, wie auch in Deutschland, und als Urlaubsvertretungen in Deutschland - hauptsächlich in Bayern, aber auch in Österreich - Wien.

Vor 6 Jahren wurde ich in St. Laurentius Stiftskirche, Birgu in den Kreis der Kanoniker aufgenommen. Und seit dem 1. Januar dieses Jahres wurde ich von seiner Excellence, Erzbischof Charles Scicluna zum Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Gemeinde ernannt.

Ich freue mich auf persönliche Begegnungen und gemeinsame Aktionen mit der Andreas-Gemeinde.

Gott segne uns alle,

*Joseph Galea*  
Pfarrer

### **Nachruf auf Dr. Werner Pankoke**

Ein langjähriges Mitglied der Andreaskirche, Dr. Werner Pankoke, hat uns am 9. Dezember im Alter von 86 Jahren verlassen. Er war ein guter Freund, immer fröhlich, der sich für die Sorgen seiner „Mitgenossen“ interessierte und immer gern half. Er pendelte mit seiner Frau Christa jahrelang zwischen Bielefeld, Schweden und Malta, bis seine Kräfte ihn immer mehr verließen. Ein großes Ereignis war 2015 die Feier der goldenen Hochzeit in Malta und der Plan für die diamantene reife bereits. Leider durfte er das nicht mehr erleben. Wir werden ihn nicht vergessen!

*Ingeborg Olm*

## Wir sind die Kunaths

Wir, die Kunaths – Alex und Martin mit Max und Viktoria – sind im Sommer 2022 von Aachen nach Malta gezogen. Ursprünglich hatten Martin und ich immer den Wunsch, mal für eine Weile im Ausland zu leben. Als sich dann die Gelegenheit bot, dass Martin innerhalb seiner Kölner Firma nach Malta wechseln konnte, haben wir nicht gezögert. Nachdem wir feste Schulplätze für unsere Kinder gefunden hatten, haben wir an Weihnachten '21 die Überraschung platzen lassen. Zwar waren Max & Viki anfangs etwas erschrocken, aber als wir zu viert für einen Kurzurlaub nach Malta geflogen sind, haben sie die Insel schnell ins Herz geschlossen. T-Shirt-Wetter im Januar, türkisblaues Wasser und die mediterrane Leichtigkeit haben sie rasch überzeugt.

Der Frühling verging wie im Flug, und Anfang Juli war der große Umzugstag. Mit der Möglichkeit, noch verbleibende Elternzeit zu nehmen, konnten die Kinder und ich den Sommer genießen, die Insel erkunden und uns an den Linksverkehr gewöhnen. Ursprünglich als einjähriges Projekt geplant, stand für Martin und mich schnell fest – wir bleiben

hier! Innerhalb von nur acht Wochen haben wir uns kurzerhand ein Segelboot zugelegt. Mittlerweile haben wir viele neue Freunde gefunden, Martin ist beruflich zu einer maltesischen Firma gewechselt, und ich habe mich mit einer eigenen Agentur selbstständig gemacht. Die Kinder sind angekommen und haben ebenfalls Freunde gefunden.

Mit großer Freude gehören wir zur Andreas Gemeinde und nehmen aktiv am Gemeindeleben teil. Die Verbindung von geselligem Miteinander und deutschen Traditionen, wie dem Laternenumzug, verleiht uns zusätzlich ein Gefühl von Heimat.



## Ostern

*Vom Münster Trauerglocken klingen,  
Vom Tal ein Jauchzen schallt herauf.  
Zur Ruh sie dort dem Toten singen,  
Die Lerchen jubeln: Wache auf!  
Mit Erde sie ihn still bedecken,  
Das Grün aus allen Gräbern bricht,*

*Die Ströme hell durchs Land sich strecken,  
Der Wald ernst wie in Träumen spricht,  
Und bei den Klängen, Jauchzen, Trauern,  
Soweit ins Land man schauen mag,  
Es ist ein tiefes Frühlingsschauern  
Als wie ein Auferstehungstag.*

*Joseph von Eichendorff  
(1788-1857)*

## Ein Berliner findet seine Insel



Die Maschine auf unserem Flug von Marseille nach Malta an diesem klaren Tag Ende Januar beginnt ihren Landeanflug bereits über Sizilien. Wendy sitzt neben mir am Fenster und schaut hinunter auf die Küste.

„Rolf, ist das nicht Marina di Ragusa, wo wir zweimal den Winter auf unserem Segelschiff „Vagabond“ verbracht haben?“ „Ja, das ist unser Hafen. Weißt Du noch, wie einmal der Ätna Vulkan bei einem Ausbruch unser weißes Deck mit grauschwarzer Asche in ein Geisterschiff verwandelt hat?“ „Na klar, ich erinnere mich auch, dass Du es zwei Tage waschen musstest, bevor wir weiter nach Malta segeln konnten.“ Wir lachen

beide über diese Episode und sprechen noch eine Weile über unsere zahlreichen Reisen auf dem Wasser.

Es sind noch 15 Minuten bis zu unserer Landung auf Luqa Airport. Unsere Unterhaltung wird ernster und etwas Wehmut meldet sich. Heute morgen haben wir nach 20 Jahren unser Domizil in Antibes an der schönen Cote d'Azur für immer verlassen. Wir siedeln um nach Malta. *Au revoir, France! Hello Malta!* Aber war das wirklich eine kluge Entscheidung? Ich werde manchmal gefragt, *Warum habt ihr das gemacht?* *War das nicht ein schlechter Tausch?*

**Warum habt ihr das gemacht?  
War das nicht ein schlechter Tausch?**

Keinesfalls! Ich habe viele Inseln auf meinen Segeltouren besucht; in der Ost- und Nordsee, im Mittelmeer, im Indischen und im Stillen Ozean. Nur einmal vorher habe ich auf einer Insel längere Zeit gewohnt. Aber das war eine ganz andere

„Insel“ umgeben nicht vom Meer wie Malta, sondern vom „Eisernen Vorhang“. Aufgewachsen in einem kleinen Dorf bei Bad Kösen an der Saale, war es mir gelungen, allein und knapp 13 Jahre alt, den streng bewachten „Vorhang“ in Richtung der anderen, der freien Seite, nach West-Berlin zu überwinden.

Heute, nach einem Jahr als neue Inselbewohner auf Malta ist unsere Antwort, ob es die richtige Entscheidung war, ein klares JA. Es wird zwar viel über negative Dinge auf Malta geredet; konstantes Verkehrschaos, zu



viele Neubauten, miserable Bürgersteige, Umweltverschmutzung usw. Wir ziehen es vor, an das Positive zu denken. Denn wo in der Welt gibt es keine Probleme? Die Malteser, unsere neuen Gastgeber, erlauben es unser Leben unkompliziert zu gestalten. Sie sind freundliche, immer hilfsbereite, offenherzige und stolze Menschen. Ihre faszinierende Geschichte über tausende von Jahren hindurch und der vielseitige Kulturreichtum der Insel begeistern nicht nur uns, sondern auch die meisten Besucher. Wer einmal Malta erlebt, kommt meistens gerne wieder. Dabei ist das milde Mittelmeerklima mit 300 Sonnentagen im Jahr ein extra Bonus.

So hat es auch meine Tochter empfunden als sie sich vor 30 Jahren hier niedergelassen und es nie bereut hat. Nach sehr langer Zeit entfernt voneinander sind wir nun wieder vereint. Wir genießen das regelmässige Beisammensein mit ihr, mit ihrem maltesischen Mann sowie mit meinen beiden liebenswerten Enkelsöhnen. Die internationale Atmosphäre und die Leichtigkeit, neue Freundschaften zu schließen gefällt uns. Unser „Vagabond“-Leben ist Geschichte. Wir sind sesshafte Insulaner geworden und werden bleiben.

*Rolf Rödning*

## Neujahrsempfang

Am 7.1.2024 fand unser traditioneller Neujahrsempfang statt, bei dem wir gemeinsam mit der St.Barbara Gemeinde auf das neue Jahr anstiessen.

Doch zuerst wurde in gemütlicher Runde Ingeborgs Geburtstag nachgefeiert. Miriam hatte zu diesem Anlass eine leckere Torte besorgt, die dann auch als Grundlage für den Sekt dienen konnte. Als die Mitglieder der St.Barbara Gemeinde kamen, haben wir dann die Korken knallen lassen. Bei Sekt und Knabbereien wurde munter geplaudert.

Wir konnten dabei auch gleich Father John's Nachfolger, Father?, kennenlernen. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit der St.Barbara Gemeinde in 2024 !



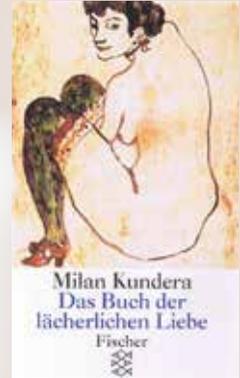
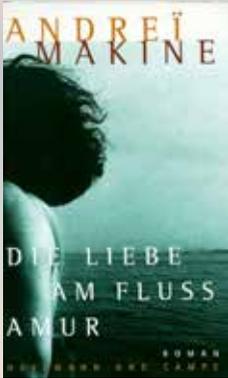
### Kollekten und Spenden Dezember 2023 – Februar 2024

insgesamt € 2374  
darunter

€560 aus dem Freundeskreis

Kollekten € 891

## Literaturcafé



Wir lasen:

„Liebe am Fluss Amur“ von Andrej Makine,  
 „Das Meer am Morgen“ von Josef Orthell,  
 „Du musst nicht von allen gemocht werden“  
 von Ichiro Kishimi und Fumitake Koga,  
 „Herbstmilch“ von Anne Wimschneider,  
 „Das Buch der lächerlichen Liebe“ von  
 Milan Kundera und  
 „Der Richter und sein Henker“ von  
 Friedrich Dürrenmatt.

Aktuell lesen wir „Im Westen nichts Neues“  
 von Erich Maria Remarque – ein sehr gutes  
 Buch über den 1. Weltkrieg, das zeigt: Da  
 werden junge Menschen nur als Material  
 zum „Verheizen“ gesehen. Das ist heute noch  
 so, obwohl oft mit Drohnen angegriffen  
 wird. Der Film war der erste deutsche Film,  
 der vier Oscars bekam!

Zur Zeit gibt es viele Kriege und zu  
 befürchten ist, es kommen noch mehr  
 dazu. Wir müssen aufstehen, mit Freunden,  
 Bekannten und Familie reden und den  
 Wunsch nach Demokratie, Freiheit und  
 Frieden bekunden. Jetzt könnte man  
 sagen „Eine Stimme zählt nicht, es braucht  
 Milliarden.“ Das stimmt nicht. Spätestens  
 seit Karl Marx wissen wir, wenn viele das  
 Gleiche wollen, bekommen sie Macht und

beeinflussen die, die  
 etwas ändern  
 können. Dafür gibt  
 es viele Beispiele in  
 der Geschichte.

Danach werden wir  
 „Echtzeitalter“ von  
 Tonio Schachinger  
 aus Österreich  
 lesen, der 2023  
 den deutschen  
 Buchpreis gewann.

Es handelt von Schule und Erziehung,  
 aber hauptsächlich von der Computer-  
 Besessenheit der Teenager. Mich erinnert  
 das sehr an die Kindheit meiner drei Söhne  
 und an das jetzige Leben meiner acht  
 Enkel. Nicht nur sie, ich habe sogar eine  
 Schwiegertochter, die Informatik studiert  
 hat. Mein ältester Enkel studiert KI, die  
 Enkelin Informatik, der Dritte, der gerade  
 Abitur macht, hat die gleichen Pläne und  
 die Jüngste, vier Jahre alt, ist schon jetzt  
 Computer-Expertin.

Wir 60+ Leute können uns doch auch mal  
 für die Zukunft der Enkel interessieren und  
 diskutieren.

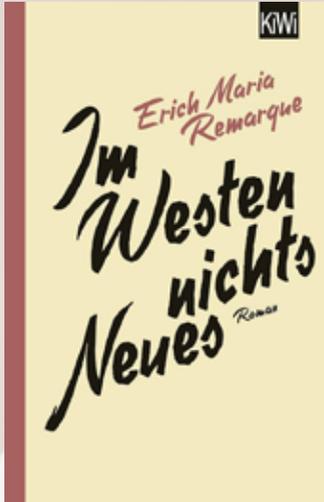


## Literaturcafé

Es gab ja mehrere Revolutionen. Die erste: Die Erfindung der Schrift. So konnte man für Nachgeborene Wissen retten. Vielleicht ist das lateinische Alphabet noch das Beste – mit wenigen Buchstaben benutzbar für viele Sprachen. Sogar Malteser nutzen es (als einzige semitische Sprache).

Dann kam der Buchdruck. Jetzt konnten viele an Wissen und Informationen teilhaben. Dann kamen die Computer. Mit Hilfe der Satelliten können jetzt alle ganz billig Wissen und Infos erhalten. Rund um die Welt hat fast jeder ein handy oder ähnliches.

Wir stehen am Anfang der nächsten Revolution, der KI. Sie wird viel Gutes bringen, aber auch Negatives, Gefährliches. Nun, als das Literaturcafé in der Anfangszeit der Gemeinde gegründet wurde, war ich jung, mit Vollzeitjob, drei Kindern und



Mann, also im Dauerstress. Trotzdem bin ich zwei oder drei Mal zum Literaturcafé gegangen, ohne das Buch gelesen zu haben, fand aber die Diskussionen interessant. Als Karin zurück nach Hamburg ging, habe ich die Leitung übernommen. Ich wollte nicht, dass das Literaturcafé stirbt. Wir sind also noch immer da!

Ich weiß, für Leute unter 60 ist das Treffen am zweiten Dienstag eines jeden Monats um 10.30 Uhr im „Wohnzimmer“ der Andreas-Gemeinde nicht günstig, aber vielleicht hat doch mal jemand Lust ein oder zwei Mal im Jahr zu kommen, auch ohne das Buch gelesen zu haben. Als Einleitung beginnen wir immer mit einer kurzen Inhaltsangabe. Wir würden uns sehr freuen.

*Elfriede Bonello*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitglied

Uwe Lau

\*22 März 1936 - 11 Januar 2024

Unser herzlichstes Beileid seiner Frau Carmena, seiner Tochter Ulrike Drago Lau mit Dr. Allan Drago und seinen Enkeln Noah und Lorelei.

Carmena hatte mich am Vormittag des 11. Januar angerufen und mir Uwe's Wunsch nach Begleitung durch unseren Pastor mitgeteilt. Matthias ist in aller Eile ins Mater Dei Krankenhaus gefahren, um Uwe's letzten Wunsch zu erfüllen. Er verstarb unmittelbar, nachdem er mit Matthias gebetet hatte. Schön, dass unsere Gemeinde in der Lage ist solchen Trost zu spenden.

## Gemeindeabend Afrikareise



Gesänge. Schön zu hören war auch, dass trotz anstrengenden Fahrten in Zimbabwe, die die Gruppe sehr strapaziert haben, der Gemeinschaftsgeist nicht verloren ging und durch kleine Gesten einzelner Mitreisenden zu einem wunderbaren Erlebnis für alle, die teilnahmen, wurde.

Es war ein lustiger und berührender Abend mit einigen Gläschen Amarula, den Wibke und Michael extra besorgt hatte und auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Danke an alle, die uns diese zwei Länder nähergebracht haben.

Am 02.02.2024 war zu einem Gemeindeabend eingeladen. Alle Besucher lauschten gespannt den Geschichten, die einige unserer Gemeindemitglieder aus Südafrika und Zimbabwe mitbrachten, wohin sie gemeinsam mit Klaus-Peter Edinger im November letzten Jahres gereist waren. Viele schöne Landschaftsbilder erwarteten uns, lebendige Geschichten über Gottesdienste, voller Musik, Tänze und



**Herausgeber:**

Evangelische Andreaskirche Malta.

**Redaktion:** Susan Paris Röding, Matthias Kunze

**Auflage:** 120 Exemplare (Druck: Salisian Press, Sliema), und elektronischer Versand

**Layout:** Zany Two.One, zany@onvol.net

**Pfarramt:**

Pfr. Matthias Kunze

42, Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

**Tel:** (00356) 270 753 75 **Mob:** (00356) 992 92 163

**E-Mail:** andreasgemeinde.malta@gmail.com

**Internet:** www.andreasgemeinde-malta.de

**Mitglieder im Gemeindevorstand:**

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Michael Seifert	21 38 14 78	Miriam Weis	77 07 12 69
Susan Paris Röding	99 42 66 33	Andrea Gasser-Schwarz	79 37 99 97

**Spendenkonto:**

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

**Und so finden Sie uns in Valletta:**

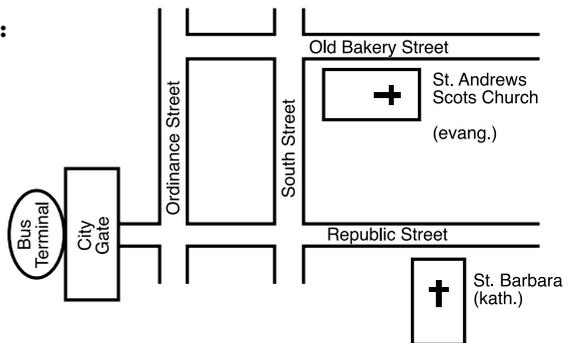
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben  
finden alle Veranstaltungen im  
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Father John Sammut 21 420 970.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreaskirche“.

# TERMINE

So. 03. Mar.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Do. 07. Mar.	18.00 h	Sitzung Christians Together in Malta (CTM)
Di. 12. Mar.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 17. Mar.	10.30 h	Gottesdienst
Sa. 23. Mar.		Gemeindegewandlung (weiteren Einzelheiten werden per Newsletter folgen)
So. 24. Mar.	10.30 h	Palmsonntag, Gebet in der Andreaskirche, anschl. gemeinsamer Weg zu Barbarakirche und Feier der Messe
Do. 28. Mar.	19.30 h	Gründonnerstag, Besuch der sieben Kirchen Treff an der Dominikanerkirche in Rabat, mit Father Joe Galea
Fr. 29. Mar.	15.00 h	Karfreitag, Gottesdienst Feier des Hl. Abendmahls
So. 31. Mar.	08.30 h	Ostersonntag, Osterfrühstück mit Scots Church, anschl. Gottesdienst um 10.30 in unserer Kapelle (Beginn der Sommerzeit)
So. 07. Apr.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Di. 09. Apr.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 21. Apr.	10.30 h	Gottesdienst
So. 05. Mai.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Di. 14. Mai.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 19. Mai.	10.30 h	Pfingstsonntag Gottesdienst anschließend Gemeinde Versammlung
So. 02. Jun.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Di. 11. Jun.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 16. Jun.	10.30 h	Gottesdienst
So. 30. Jun.	10.30 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls

Redaktionsschluss für den neuen AB Juli-September 2024 ist am 15.05.23.



**NICHT  
VERGESSEN**

die Uhr eine  
Stunde vorwärts  
stellen am 31.  
März

Eventuelle  
Terminänderungen  
oder unplanmäßige  
zusätzliche Termine  
werden per  
Newsletter bekannt  
gegeben